

Anna Ladilova

Spanische Wortbildung im Kontext der Coronapandemie

The current corona crisis has caused profound social, political and economic changes, which are reflected in the use of language and communication. On the one hand, the way we speak to each other has changed profoundly due to social distancing, the obligatory usage of face masks in many public interactions, and the frequent use of videoconferencing. On the other hand, the way we speak about the pandemic has rapidly changed the language both on the discourse level as well as on lower levels such as the morphological and lexical levels. Apart from borrowings from other languages and the adoption of medical and economic terms into everyday language, new words are formed in sometimes creative ways that help us to grasp the *new normal* linguistically and cognitively. In addition to the 'major' word formation processes such as composition and derivation, the current analysis reveals that 'minor' word formation processes such as abbreviations and acronyms are particularly productive in the context of the COVID-19 pandemic.

1. Einleitung

Die aktuelle Coronakrise verursacht tiefgreifende soziale, politische und wirtschaftliche Veränderungen. Diese bewirken auch einen bedeutenden Wandel des Alltags, in dem Bräuche und Gewohnheiten darauf ausgerichtet werden, die Verbreitung des Überträgers der Krankheit COVID-19 zu mindern. All diese Veränderungen spiegeln sich auch im Sprachgebrauch und zwar besonders eindrücklich im Wortgebrauch wider. Der Germanist Wolfgang Fleischer betont in einem Zitat:

Die sprachliche Bewältigung der sich ständig verändernden Umwelt des Menschen fordert einen ununterbrochenen Ausbau des Wortschatzes. Neue Dinge und Erscheinungen des täglichen Lebens müssen bezeichnet werden, neue Gedanken ihre sprachliche Fassung erhalten; neue Termini werden mit dem Fortschreiten der Wissenschaft nötig. (Fleischer 1982: 9)

Radikale Veränderungen der Lebenswelt so wie die Coronakrise führten zu schnellem Wandel des Wortschatzes und kreativen Wortbildungsstrategien, die dabei helfen, die neue Normalität sprachlich und kognitiv zu greifen. Der vorliegende Beitrag setzt sich mit diesen Phänomenen im Spanischen auseinander. Hierzu wurden seit Anfang der Coronapandemie Artikel der spanischen Presse gelesen und in Hinblick auf die dort verwendeten Vokabeln ausgewertet. Zudem wurden Berichte über die Sprachbesonderheiten im Kontext der Coronapandemie, beispielsweise von der *Real Academia Española*, sowie aus 'sozialen' Medien, vor allem Twitter, gesichtet.

Wie in anderen Sprachwandelkontexten, spielt auch bei der aktuellen Pandemie nicht nur die Sprachstruktur, sondern auch der kulturspezifische Verwendungskontext eine zentrale Rolle für die lexikalische Innovation. Corbin (1987, 69) schlägt hierfür das Konzept des '*image légitime du lexique*' vor, bei dem sie Bourdieus '*habitus*' zu einem lexikalischen Habitus erweitert: "Cet '*habitus*' se manifeste de façon exemplaire à propos des '*néologismes*' (pris soit dans le sens objectif de mots non attestés dans les dictionnaires, soit dans le sens intuitif de mots que l'on croit '*nouveaux*')." Auch die soziologisch orientierte Lexikologie in der Tradition von Matoré (1953) betont, dass der soziokulturelle Kontext eine zentrale Rolle für das Aufkommen und die Verbreitung von Neologismen spielt. Nicht zuletzt macht auch das 'Sprachspiel'-Konzept von Wittgenstein deutlich, dass Sprache nur in ihrem Verwendungskontext betrachtet werden sollte: "Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache." (Wittgenstein 1984: 262) Dieses der Pragmatik zugrundeliegende Konzept setzt Wittgenstein (1984: 245) zu der konkreten Tätigkeit als 'Lebensform' in Verhältnis, die wiederum der Soziolinguistik zugrunde liegt. Somit kann zusammenfassend gesagt werden, dass nicht nur der konkrete Gebrauchskontext, sondern auch die soziokulturellen Gegebenheiten einer Sprachgemeinschaft dafür ausschlaggebend sind, wie neue Wörter in einer Sprache gebildet und verwendet werden.

2. Wie reagiert die (spanische) Sprache auf Corona?

Zur Erfassung einer sich verändernden Realität stehen den Sprachen verschiedene Ressourcen zur Verfügung. So können Wörter aus anderen Sprachen entlehnt werden. Zudem können in einer Sprache bereits vorhandene Begriffe ihre Bedeutung oder ihre Verwendungshäufigkeit verändern. Beispielsweise werden bestimmte Fachtermini wie 'Pandemie', 'Epidemie' oder 'Virus' immer häufiger als Teil der Alltagssprache gebraucht. Die spanische Sprachakademie *Real Academia Española* (2020b) berichtet, dass der Begriff '*pandemia*' mit 48.817 Suchanfragen das am häufigsten gesuchte Wort im Akademiewörterbuch *Diccionario de la Lengua Española (DLE)* zwischen dem 10. und 25. März war, gefolgt von '*cuarenteno/na*' (38.791 mal), '*ir*' (24.799 mal), '*confinar*' (24.168 mal), '*haber*' (23.920 mal), '*de*' (21.502 mal), '*confinamiento*' (19.166 mal), '*hacer*' (18.222 mal), '*epidemia*' (17.374 mal) und anderen Wörtern, die mit der aktuellen Situation in Zusammenhang stehen wie '*triaje*' (7349 mal) oder '*coronavirus*' (2203 mal).

Neben der Entlehnung, Bedeutungsveränderung und Zunahme der Verwendungshäufigkeit von in einer Sprache bereits vorhandenem Vokabular führt eine einschneidende Veränderung der Realität wie die Coronakrise zur Bildung neuer Wörter, von denen einige jedoch – wie die *Real Academia Española* konstatiert – ephemerer Natur sind: "Las circunstancias excepcionales producen palabras nuevas, pero que suelen ser efímera. Aunque se pongan muy de moda luego desaparecen." (RAE 2020c) Dies mag im Falle des Wortes '*coronavirus*' anders sein, denn es ist zwar noch nicht in der aktuellen Ausgabe des Akademiewörterbuches zu finden, wurde jedoch bereits für eine spätere Aufnahme vorgeschlagen. Die Akademie geht aber nicht davon aus, dass die aktuelle Krise viele neue Vokabeln hervorbringen werde, die in das Wörterbuch der spanischen Sprache aufgenommen werden. Solche und weitere Verfahren zur Bildung neuer Begriffe stehen im Fokus der Ausführungen des vorliegenden Beitrags (vgl. RAE 2020c).

3. Wortbildung

Wortbildung ist nach Franz Rainer – einem der bekanntesten Spezialisten auf dem Gebiet der spanischen Wortbildung – "[...] jene Subdisziplin der Sprachwissenschaft [...], die sich mit der internen Struktur von Lexemen beschäftigt." (Rainer 2014: 237) Die Hauptfunktion der Wortbildung ist die Erweiterung des Wortschatzes, wobei die Grenzen des Objektbereiches dieser sprachwissenschaftlichen Disziplin umstritten sind, da zahlreiche Verfahren der Wortschatzerweiterung wie Neuschöpfungen und Entlehnungen nicht zur Wortbildung gezählt werden. Dies erscheint im Falle von Neuschöpfungen sinnvoll, da deren Bildung "[...] weder formal noch semantisch durch den bestehenden Wortschatz motiviert [ist] und [sie] somit keine interne Struktur haben." (Rainer 1993: 16) Zudem kommen Neuschöpfungen in diesem Sinne äußerst selten vor. Entlehnungen können dagegen durchaus in Wortbildungsverfahren hineinspielen, vor allem in Falle von Lehnbildung¹, die "in direkter Anlehnung an fremdsprachliche Modelle geprägt wurden und werden, obwohl sie die spanische Wortbildungsgrammatik voll respektieren und somit aus rein grammatikalischer Sicht wie eigenständige Bildungen behandelt werden kön-

¹ Nach Glück (2016: 394f.) werden darunter mehrere Verfahren zusammengefasst, wobei im vorliegenden Beitrag vor allem die Lehnübersetzung von Bedeutung ist.

nen“ (Rainer 1993: 15). Im Kontext der Coronapandemie sind die folgenden Verfahren der Wortschatzerweiterung im Spanischen vorzufinden, die in Abb. 1 mit den jeweiligen Beispielen zusammengefasst wurden:

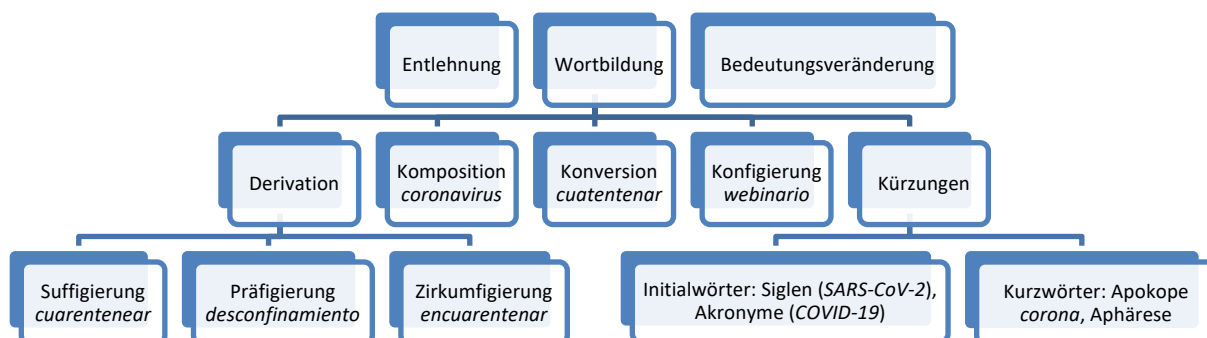


Abb. 1: Verfahren der Wortschatzerweiterung (eigene Darstellung)

Im Folgenden werden diese Wortbildungsverfahren im Detail besprochen, wobei deutlich werden wird, dass viele davon mit Entlehnungen und vor allem mit Lehnübersetzungen eng verbunden sind.

3.1 Derivation

Rainer (2016: 2621) betont, dass Derivation und vor allem Suffigierung das häufigste Wortbildungsverfahren in romanischen Sprachen darstellt. Bei der Derivation wird ein (freies) Basislexem mit einem oder mehreren Affixen zu einer neuen Einheit des Wortschatzes zusammengefügt. So ist beispielsweise der Begriff '*aplausazo*' aus der Anfügung des Augmentativsuffixes '*-azo*' an die Basis '*aplausos*' entstanden. Damit ist der Beifall gemeint, der in Spanien täglich den Arbeiter*innen im Gesundheitswesen geschenkt wurde, um die kollektive Wertschätzung ihnen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Ein anderes Beispiel ist '*triaje*' – eine Entlehnung aus dem Französischen '*triage*', die wiederum aus dem Verb '*trier*' ('sortieren', 'aussuchen', 'auslesen') und dem Suffix '*-age*' entstanden ist. Obgleich dies ein alter Begriff ist, der bereits seit dem 14. Jahrhundert im Französischen verwendet wird (vgl. Ortolang 2020), ist sein Gebrauch seit dem letzten Anstieg um 1950 zurückgegangen (vgl. Google Books 2020), bis dieser Begriff im aktuellen Kontext wieder vermehrt Verwendung fand.

Ein weiteres Derivat, das im Spanischen im Kontext der Coronapandemie an Verwendungshäufigkeit deutlich zunahm, ist '*confinamiento*'. Dabei wurde das Basislexem '*confinar*' um das Suffix '*-miento*' erweitert, bei dem es sich nach Rainer (1993:

608) um einen der produktivsten Suffixe des Spanischen handelt. In Analogie dazu wurde die humorvolle Bezeichnung '*confitamiento*' gebildet, indem das Ausgangslexem '*confinar*' durch '*confitar*' ersetzt wurde. Bei den beiden Begriffen handelt es sich um ein Minimalpaar, da sie sich in lediglich einem Laut unterscheiden (vgl. Glück 2016: 432). Für die Bezeichnung der Aufhebung der Ausgangssperre wurde im Spanischen zudem '*desconfinamiento*' gebildet, eine Derivation aus dem Präfix '*des-*' und dem Basislexem '*confinamiento*'. Auch die Alternativbezeichnung '*cuarentena*' diente als Basis zahlreicher Neubildungen. So wurde das Derivat '*cuarentenear*' durch die Anfügung des Iterativsuffixes² '*-ear*' gebildet und die Zirkumfugierung³ '*encuarentenar*' durch die gleichzeitige Anfügung des Präfixes '*en-*' und des Suffixes '*-ar*'.⁴

An diesen Beispielen ist die soziokulturelle Spezifität des Sprachwandelprozesses in Spanien zu sehen, wo eine lange Ausgangssperre verhängt wurde, weshalb die verschiedenen Bezeichnungsvarianten dafür nicht nur häufiger verwendet wurden, sondern auch als Basis für zahlreiche weitere Neubildungen dienten. Auch '*aplausazo*' und '*triaje*' spiegeln die Überlastung des spanischen Gesundheitssystem aufgrund der vielen Erkrankungen mit COVID-19 wider. Somit wird deutlich, dass die Tragik der Coronakrise in Spanien auch in der Sprachverwendung gespiegelt wird, und zwar nicht nur in einer ernsten, sondern auch in einer spielerischen Weise, was den humorvollen Umgang der Sprechenden mit den Geschehnissen offenbart. Der spanische Kinderarzt Alberto García-Salido (2020) initiierte sogar die Sammlung solcher Neologismen im '*#Covidcionario*' auf Twitter, wo mittlerweile einige innovative Bildungen und ihre Erklärungen, wie z.B. "San Itario: Santo que tenemos a nuestro lado, aquí en la tierra, y que se merecería el cielo" (Tina 2020) zu finden sind. Dieser durch die Teilung eines Adjektivs entstandene Eigenname ist semantisch wieder dem Gesundheitssystem zuzuordnen und verdeutlicht besonders anschaulich die Beobachtung von Wittgenstein (1984: 262), dass die Worte erst

² Iterativität kann als "eine Aktionsart verstanden werden, bei der der von einem Verb ausgedrückte Gesamtvorgang als aus einer Reihe von Einzelvorgängen zusammengesetzt zu denken ist." (Rainer 1993: 459)

³ Dieses Wortbildungsverfahren wird in der Romanistik meist als Parasynthese bezeichnet. Es handelt sich um eine Unterart der Derivation.

⁴ Bei '*encuarentenar*' könnte zwar auch argumentiert werden, dass es sich um eine Mehrfachderivation handelt, bei der das Präfix '*en-*' an die Basis '*cuarentenar*' angefügt wird. Diese Basis ist jedoch ebenfalls eine Neubildung, die etwa zeitgleich mit '*encuarentenar*' aufgekommen ist, weshalb nicht von dieser Vorstufe auszugehen ist.

durch ihren Gebrauch in der Sprache eine Bedeutung erhalten. Zugleich stellt dieses Beispiel, genauso wie '*confitamiento*', ein Sprachspiel im engeren Sinne dar.

3.2 Komposition

Bei der Komposition – auch als *Zusammensetzung* bezeichnet – handelt es sich um eine feste Zusammenfügung von mindestens zwei freien oder lexikalischen Morphemen, in der Weise, dass ein neuer Begriff entsteht. Dabei können ein oder mehrere Wortbildungsmorpheme sowie Flexionsmorpheme hinzukommen und das Ergebnis wird als Kompositum bezeichnet. So entstand die Komposition '*coronavirus*' aus zwei Elementen lateinischer Herkunft: '*corona*' und '*virus*'. Da '*virus*' in diesem Fall als Oberbegriff des gesamten Kompositums fungiert, handelt es sich semantisch betrachtet um ein sogenanntes endozentrisches Kompositum. Bei exozentrischen Komposita wie '*hombrerana*' besteht kein Unterordnungsverhältnis (vgl. Rainer 2014: 239). Des Weiteren handelt es sich bei '*coronavirus*' um ein Determinativkompositum, denn ein Glied (Determinatum: '*virus*') wird durch das andere (Determinans: '*corona*') näher bestimmt. Bei einem Kopulativkompositum wären dagegen beide Glieder des Kompositums gleichberechtigt, wie z.B. im Falle von '*nasobuco*', einem Kompositum, bei dem zwei Adjektive miteinander verbunden wurden, wobei zwischen beiden der Fugenvokal '-o-' eingefügt wurde. Hierbei handelt es sich um eine kubanische Bezeichnungsvariante für '(Atenschutz-)maske'. Tabelle 1 veranschaulicht weitere regionale Varianten, die den Polyzentrismus dieser Sprache verdeutlichen.

Variante	Wortbildungsverfahren	Verwendungsgebiete
mascarilla	Derivation: ' <i>máscara</i> ' + ' <i>-illa</i> '	Gesamte Hispanophonie
barbijo	Derivation: ' <i>barba</i> ' + ' <i>-ijo</i> '	Paraguay, Argentinien und Bolivien
tapaboca	Komposition: ' <i>tapar</i> ' + ' <i>boca</i> '	Kuba, Mexico, Costa Rica, Dominikanische Republik, Uruguay und Paraguay
nasobuco	Komposition: ' <i>naso-</i> ' + Fugenvokal ' <i>-o-</i> ' + ' <i>-buco</i> '	Kuba

Tabelle 1: Bezeichnungsvarianten für '(Atenschutz-)maske' (eigene Darstellung)

Das Derivat '*mascarilla*' ist in der Hispanophonie am meisten verbreitet und stellt somit die am wenigsten regional markierte Variante dar. In Paraguay, Argentinien und Bolivien ist die derivative Bildung '*barbijo*' am üblichsten, während auf Kuba, in Mexico, Costa Rica, der Dominikanischen Republik, Uruguay und Paraguay noch zusätzlich das Kompositum '*tapaboca*' vorkommt. Dabei ist auf Kuba die Pluralvariante '*tapabocas*' am gängigsten. Pedro de Jesús (2020) – Mitglied der kubanischen Sprachakademie – konstatiert jedoch in seinem Artikel über die verschiedenen Bezeichnungen für die (Atenschutz-)Maske im Spanischen, dass zumindest in seinem Heimatort Fomento (auf Kuba) der Begriff '*tapaboca(s)*' in der Gastronomie üblich ist, während im Gesundheitswesen '*nasobuco*' bzw. die gekürzte oder genauer gesagt apokopierte Form '*naso*' verwendet werden. '*Naso(buco)*' ist jedoch in keinem Wörterbuch vorzufinden. Der Linguist geht der Sache auf den Grund und argumentiert, dass es sich um eine Kürzung eines mindestens dreigliedrigen Kompositums wie '*nasobucofaríngeo*' handeln müsse, da sowohl '*naso*' als auch '*buco*' keine Endstellung in anderen Komposita einnehmen. Es wäre sogar anzunehmen, dass die Ausgangsform '*protector nasobucofaríngeo*' war. Dieses als lexikalische Absorption oder Ellipse bezeichneter historischer Bedeutungswandelprozess (vgl. Kabatek und Pusch 2011: 139) sähe dann folgendermaßen aus:

protector nasobucofaríngeo > *nasobucofaríngeo* > *nasobuco* > *naso*

Da im so entstandenen Resultat die attributiven Adjektive als Substantive gebraucht werden, handelt es sich zudem um eine Sonderform der Konversion, die im Abschnitt 3.4 genauer betrachtet wird. Die dialektale Variation in der Bezeichnung der Atemschutzmaske im Spanischen verdeutlicht, dass die soziokulturelle Spezifität von Sprachwechselprozessen nicht in "großen" Sprachkulturen, sondern vielmehr in "kleineren" Sprachverwendungsgemeinschaften erfasst werden können, die zudem noch soziolektal und stilistisch variieren können. Für solche, sowohl durch Zugehörigkeit, als auch durch gemeinsame Aktivitäten gekennzeichnete Gemeinschaften, wird in der Soziolinguistik häufig der von Jean Lave und Etienne Wenger geprägte Begriff der Praxisgemeinschaft ('*communities of practice*') verwendet (vgl. Eckert 2000), welches die zentrale Rolle des jeweiligen soziokulturellen Kontextes für die Sprachverwendung verdeutlicht.

Doch zurück zum Kompositum '*coronavirus*': Ein weiteres Detail ist, dass es sich dabei um eine Prädetermination bzw. ein rechtsköpfiges Kompositum handelt, da das Determinans ('*corona*') dem Determinatum (bzw. dem Kopf, '*virus*') vorgeht.

Diese Wortreihenfolge ist typisch für germanische Sprachen, was darauf schließen lässt, dass '*coronavirus*' eine Entlehnung aus dem Englischen sein könnte, denn für romanische Sprachen sind Postdeterminationen bzw. linksköpfige Komposita üblicher, wie im Falle von '*pezespada*'. Auch bei '*aislamiento / distanciamiento social*' und '*brecha digital*' handelt es sich um Lehnbildungen aus dem Englischen, die jedoch nach der üblichen linksköpfigen Reihenfolge des Spanischen geprägt wurden. Da Kompositionen in Latein vorwiegend der gelehrten Sprache angehörten, wurden nur wenige Kompositionsmuster an die romanischen Sprachen weitergegeben. Bei den meisten Kompositionsverfahren im aktuellen Spanischen handelt es sich um syntagmatische Komposita (vgl. Rainer 2016: 2621). Diese haben ein grammatikalisches Morphem als Bindeelement, i.d.R. eine Präposition, z.B. '*brote de coronavirus*' oder '*estado de alarma*'. In den romanischen Sprachen gibt es zudem Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen Komposition und Präfigierung, da viele Präfixe von Adverbien und Präpositionen abstammen und teilweise noch damit identisch sind (wie im Falle von '*sobre-*' und '*sobre*'). Wie in anderen europäischen Sprachen gibt es auch Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen Kompositionen und neoklassischen Komposita bzw. Konfixen – also Wortformen lateinischer und griechischer Abstammung wie '*macro-*', '*seudo-*', und '*tele-*' (vgl. Rainer 2016: 2621), die Gegenstand des folgenden Abschnittes sind.

3.3 Konfigierung

Konfixe sind gebundene lexikalische Morpheme, die sowohl als Affixe als auch als Basen in Komposita und Derivaten fungieren können. Zudem haben sie eine starke semantische Aufladung, die durch häufige Verwendung abnehmen oder resemantisiert werden kann (vgl. Athayde und Born 2011: 476). Im aktuellen Pandemiekontext wird die Konfigierung '*teletrabajo*' im Spanischen häufig verwendet, bei der das Konfix '*tele-*' an das Nomen '*trabajo*' angefügt wurde. Dieser Begriff ist im *Corpus del Español* (Davies 2018) in Spanien bereits ab 1987 und in Peru ab 1977 zu finden. Im Akademiewörterbuch von RAE wird dieser Begriff als "1. m. Trabajo que se realiza desde un lugar fuera de la empresa utilizando las redes de telecomunicación para cumplir con las cargas laborales asignadas" (RAE 2020d) definiert. Dabei handelt es sich um eine Lehnübersetzung von '*telework*' aus dem Englischen.

Im gleichen Wortfeld macht der Neologismus '*videollamada*' derzeit dem im Spanischen bereits vorhandenen und im *Diccionario de la Lengua Española* aufgeführten Synonym '*videoconferencia*' Konkurrenz. Zudem setzt sich auch der Begriff '*webinario*' immer mehr durch – ein Lehnwort aus dem Englischen ('*webinar*'), das im Spanischen durch die Anfügung des Suffixes '*-ario*' an die romanische Morphologie angepasst wurde. In der Ausgangssprache handelt es sich zudem um eine Konfigrierung von '*web-*' mit der zu einer Aphärese gekürzten Basis '*-inar*' von '*seminar*'. Semantisch naheliegend ist zudem der Neologismus '*zoompleaños*' – über Zoom gefeierter Geburtstag, der durch den Austausch der ersten Silbe von '*cumpleaños*' durch die Bezeichnung für die Videokonferenzsoftware '*Zoom*' gebildet wurde.⁵

Bei dem aus dem Lateinischen stammenden Element '*corona-*' in '*coronavirus*' könnte es sich ebenfalls um ein Konfix handeln: So verdeutlicht ein Aufsatz von Christine Möhrs (2020: 2) vom Institut für Deutsche Sprache, dass '*Corona-*' im Deutschen nicht nur als Basis für zahlreiche Komposita, sondern auch als Derivationsbasis in '*coronisieren*' und '*Coronisierung*' fungiert. Auch im Spanischen sind Neubildungen mit dieser Basis zu finden, so z.B. bei '*coronaburro*'. '*Coronar*' ist zudem im diachronen Korpus des Spanischen der *Real Academia Española* bereits ab 1293 nachgewiesen, jedoch nicht in Bezug auf das Coronavirus, sondern auf den Vorgang des Krönens von König*innen.

3.4 Konversion

An '*coronar*' ist ein weiteres Wortbildungsverfahren zu sehen – die Konversion. Dabei handelt es sich um "die Überführung eines Lexems in eine neue Wortart ohne formale Veränderung (abgesehen von eventuellen Flexionsendungen, die von der neuen Wortart gefordert werden)." (Rainer 2014: 240) So wurde das Nomen '*corona*' zum Verb '*coronar*', indem das Infinitivsuffix angefügt wurde. Selbstverständlich ist letztendlich der syntaktische Kontext dafür ausschlaggebend, ob die Wortform '*corona*' als Nomen oder als Verb (in dritter Person Singular) fungiert. Ein anderes Beispiel von Konversion ist der bereits angesprochene Begriff '*cuarentenar*' – der eine Variante zur Bildung des Verbs aus dem Substantiv '*cuarentena*' neben den bereits besprochenen Suffigierung '*cuarentenear*' und Zirkumfigierung

⁵ Dier Fall kann als Kontamination interpretiert werden, die im Abschnitt 3.6 beschrieben wird.

'*encuarentenar*' darstellt. Diese Wortbildungsverfahren werden in Abb. 2 gegenübergestellt.

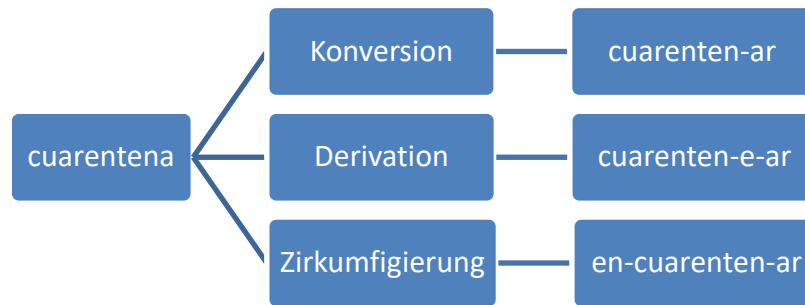


Abb. 2: Verbvarianten aus '*cuarentena*' (eigene Darstellung)

Dabei handelt es sich höchstwahrscheinlich um eine regionale Variation, da die Variante '*encuarentenar*' laut RAE (2020a) vor allem in Mexiko vorkommt.

3.5 Kürzungen

Kürzungen sind eine Reihe von Wortbildungsverfahren, die in der klassischen Wortbildungslehre nur wenig Berücksichtigung fanden (vgl. Athayde und Born 2011: 473), im Kontext der Coronapandemie jedoch häufig anzutreffen ist. So handelt es sich bei dem im Deutschen bereits üblich gewordenen Ausdruck 'Corona' um eine Apokope – einer Kopfform, bei der der Anfang des Wortes beibehalten wurde. Bei einer Aphärese wird dagegen das Wortende beibehalten, wie z.B. 'Bus' aus 'Omnibus'. Zudem gibt es Kombinationen dieser beiden Verfahren – Kontamination (auch Amalgamierung genannt), wie bei '*infodemia*', einer Entlehnung aus dem Englischen '*infodemic*', die aus einer Apokope aus '*infor(mación)*' und einer Aphärese aus '*(epi)demia*' zusammengefügt wurde. Die Weltgesundheitsorganisation definiert diesen Begriff wie folgt: "An infodemic is an over-abundance of information, some accurate and some not that makes it hard for people to find trustworthy sources and reliable guidance when they need it." (WHO 2020a). Die alternative Bezeichnung '*desinfodemia*' im Spanischen wurde vermutlich in Anlehnung an den Begriff '*desinformación*' gebildet, der bereits ab 1977 im *Corpus de Referencia del Español Actual* (CREA 2020) verzeichnet ist. Dieses Korpus enthält dagegen keine Treffer zu den beiden Neologismen '*desinfodemia*' und '*infodemia*'. Somit kann eine Klassifizierung als Zirkumfigierung ausgeschlossen werden. Abb. 5 gibt einen Überblick über die besprochenen Kontaminationsverfahren.

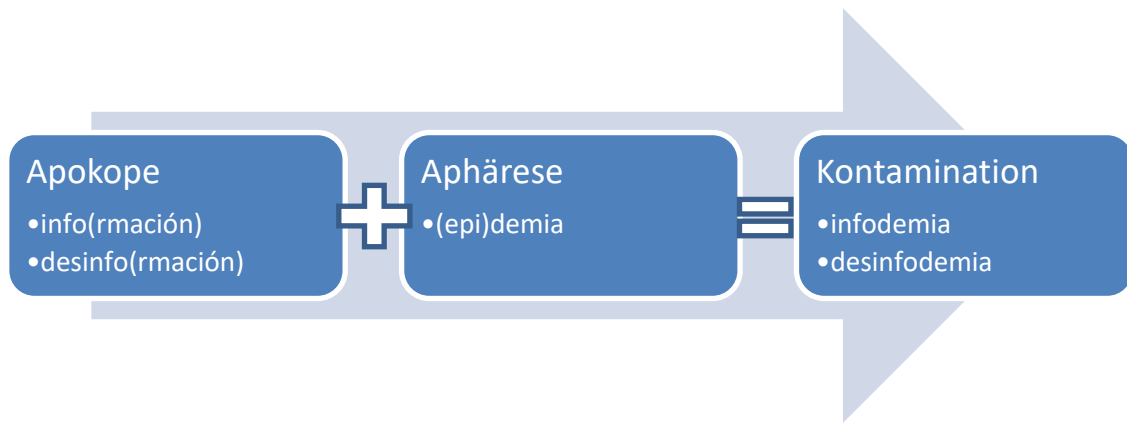


Abb. 3: Kontamination (eigene Darstellung)

Weitere Beispiele von Kontamination sind die Bezeichnungen für die, während der Coronaquarantäne geborenen Babys: '*cuarentenial*', '*coronial*'. Sie bestehen aus einer Apokope von '*cuarenten(a)*' bzw. '*coron(avirus)*' und der Aphärese von '*(millennial)*'. Hierfür gibt es auch die Variante '*coronabebé*', einer Bildung aus der Apokope von '*coron(avirus)*' und '*bebé*'. Auch bei '*cuarenpena*' – dem während der Quarantäne empfundenem Kummer (*pena*), handelt es sich um eine Kontamination, die aus der Apokope von '*cueren(tena)*' und '*pena*'.⁶

Eine andere Form von Kürzungen stellen die Initialwörter dar. So handelt es sich bei '*COVID-19*' um ein Akronym – ein von der WHO kreiertes silbisch gesprochenes Initialwort, das von der RAE (2020c) wie folgt erklärt wird: "el COVID-19 [kobíd] [sic!]: COronaVirus + Disease 'enfermedad' + [20]19 (WHO)" (RAE 2020c). An diesem Zitat wird deutlich, dass die RAE dieses Akronym mit einem Maskulinartikel verwendet, während es auf der Seite der spanischen Weltgesundheitsorganisation mit einem Femininartikel gebraucht wird: '*la COVID-19*' (vgl. WHO 2020b). Dies könnte damit zusammenhängen, dass das Genus sich auf '*la enfermedad*' bezieht, statt auf '*el virus*'. Ein weiteres Akronym ist die auch im Deutschen üblichen Form '*SARS*', das für '*severe acute respiratory syndrome*' steht. Im Spanischen ist daneben auch die übersetzte Form '*SRAS*' vorzufinden, die mit '*síndrome respiratorio agudo grave*' aufgeschlüsselt wird.

Eine Reihe von Wortbildungen mit dem Akronym '*COVID*' deuten darauf, dass es bereits lexikalisiert⁷ ist, wie die Apokope von '*coronavirus*'. So stellt '*Covidiota*'

⁶ Obwohl im Spanischen die Morphemgrenze bei '*cuarent-*' liegt, da beispielsweise '*cuarenta*' möglich ist, wird bei '*cuarenpena*' der '*-t-*' getilgt, weil der Konsonantennexus *[-ntp-] im Spanischen nicht existiert.

⁷ Mit Lexikalisierung wird der Prozess bezeichnet, im Zuge dessen Neubildungen zu Wortschatzeinheiten werden und dabei ihre Ursprungsbedeutung verlieren (vgl. Glück 2016: 400).

eine Person dar, die sich im Pandemiekontext zu leichtsinnig bzw. ignorant verhält. Dabei werden das lexikalisierte Akronym '*COVID*' und '*idiota*' zusammengesetzt – ein Prozess, der sowohl als Komposition mit einer morpho-phonematisch bedingten Verschmelzung der Silbe '-id-' wie auch als Kontamination klassifiziert werden kann. Dabei handelt es sich um ein Lehnwort aus dem Englischen, das im Spanischen synonym zu der bereits besprochenen Bezeichnung '*coronaburro*' verwendet wird. Eine weitere Neubildung mit '*COVID*' ist '*Covidengue*': die gleichzeitige Erkrankung mit COVID-19 und Dengue. Diese Bildung kann sowohl als Komposition mit einer morpho-phonematisch bedingten Verschmelzung von '-d-', als auch als eine Derivation mit dem pejorativen Suffix '-engue' interpretiert werden. Diese Beispiele verdeutlichen, dass in einigen Fällen eine klare Zuordnung zu bestimmten Wortbildungsverfahren (noch) nicht möglich ist. Es ist vielmehr von einem graduellen Übergang zwischen Komposition und Kontamination bzw. Derivation auszugehen.

Eine zweite Form von Initialworten sind die Siglen, bei denen im Gegensatz zu den Akronymen die Buchstaben einzeln gesprochen werden. Dies ist der Fall bei der Maskenart '*FFP2/3*' – '*filtering face piece*'. Bei dieser Kurzform handelt es sich übrigens um eine direkte Entlehnung aus dem Englischen, wie die Aufschlüsselung der Abkürzungsform verdeutlicht. Die Sigle '*OMS*' – '*Organización Mundial de la Salud*' ist dagegen eine Lehnbildung aus dem Englischen '*WHO*' – '*World Health Organization*'. Die englische Sigle '*PPE*' – '*Personal Protective Equipment*' wird im Spanischen zum silbisch gesprochenen Akronym '*EPI*' – '*Equipo de Protección Individual*'. Auch die Sigle '*ICU*' – '*intensive care unit*' wird im Spanischen zu '*UCI*' – '*Unidades de Cuidados Intensivos*', einem Initialwort, das mittlerweile silbisch gesprochen wird, weshalb es sich um einen Akronymisierungsprozess handelt.

Die Produktivität der Kürzungen im Coronakontext könnte unter anderem damit zusammenhängen, dass mit der häufigen Verwendung von Fachtermini auch die in Fachsprachen übliche Kürzungstendenz übernommen und auf andere Fälle übertragen wird.

4. Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Obgleich nicht alle der zahlreichen Neubildungen im Rahmen des vorliegenden Beitrages erfasst werden konnten, machen die besprochenen Beispiele klar, dass die aktuelle Coronapandemie nicht nur zu tragischen Zuständen, sondern auch zu

einigen kreativen Ausdrücken führte. Diese – auch humorvollen – Neubildungen dienen den Sprechenden unter anderem sicherlich dazu, mit den Herausforderungen einer Pandemiesituation umzugehen. Zugleich sind sie das Spiegelbild dieser Situation, in der Fachwörter und zahlreiche Anglizismen von einem Tag auf den Anderen zur Alltagssprache werden. Zudem werden neue Begriffe gebildet, die teilweise regional variieren sind und manchmal eine eindeutige Zuordnung zu einer der Wortbildungskategorien (noch) nicht ermöglichen. Solche raschen Veränderungen der Sprache sind auch in anderen Kontexten radikaler Veränderungen der Lebenswelt vorzufinden, wie beispielsweise einer Migrationssituation. In beiden Fällen entsteht eine dringende Notwendigkeit, der neuen Realität sprachlichen Ausdruck zu verleihen. Hierzu greifen die Sprecher*innen zu ähnlichen Strategien wie der Entlehnung von Begriffen aus Kontaktsprachen und der Bildung neuer Wörter. Insofern stellt die vorliegende Untersuchung auch einen Beitrag zur Erforschung von Dynamiken radikaler Sprachwandelprozessen dar.

In diesem Zusammenhang wäre es spannend einen Vergleich der verschiedenen romanischen Sprachen in Bezug auf die Unterschiede bei der Bezeichnung von denselben oder ähnlichen Phänomenen zu machen. Zudem wäre eine quantitative Untersuchung, z.B. im Rahmen einer korpuslinguistischen Auswertung von großem Wert für die Erforschung der Verwendungshäufigkeit, des Verwendungskontextes und der Verbreitung der einzelnen Varianten. Nicht zuletzt wäre eine soziolinguistische Umfrage in Bezug auf die Sichtweise der Sprechenden auf die jeweiligen Phänomene interessant, denn diese würde nicht nur ihre Haltung dazu offenbaren, sondern eine Möglichkeit bieten, die Form- und Bedeutungsvarianten der jeweiligen Sprachverwendungsgemeinschaften (*communities of practice*) zu erfassen. All diese Herangehensweisen ließen sich auch gut kombinieren, um ein umfassendes Bild des Sprachwandels im Kontext der Coronapandemie in der Romania zu ermöglichen.

Literaturverzeichnis

Athayde, Francisca / Born, Joachim (2011): "Außenseiter der Wortbildung im Deutschen und den iberoromanischen Sprachen", in: Lavric, Eva / Pöckl, Wolfgang / Schallhart, Florian (Hg.): *Comparatio delectat. Akten der VI. Internatio-*

nalen Arbeitstagung zum Romanisch-Deutschen und Innerromanischen Sprachvergleich; Innsbruck, 3. - 5. September 2008. Frankfurt am Main: Lang, 473–483.

Corbin, Danielle (1987): *Morphologie dérivationnelle et structuration du lexique.* Tübingen: Niemeyer.

CREA (2020): *Corpus de Referencia del Español Actual.* [<http://corpus.rae.es/crea-net.html>, 15.08.2020]

Davies, Mark (2018): *Corpus del Español.* Brigham Young University. [<https://www.corpusdelespanol.org/>, 15.05.2020]

Eckert, Penelope (2000): *Linguistic variation as social practice.* Oxford: Blackwell.

Fleischer, Wolfgang (1982): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache.* Tübingen: Niemeyer.

García-Salido, Alberto (2020): "Invitación al #Covidcionario", in: *Twitter.* [<https://twitter.com/Nopanaden/status/1246431536515342337>, 15.08.2020]

Glück, Helmut (2016): *Metzler Lexikon Sprache.* Stuttgart: Metzler.

Google (2020): *Trends.* [<https://trends.google.com/trends/explore?q=coronavirus>, 12.05.2020]

Google Books (2020): *Ngram Viewer. triage (French).* [https://books.google.com/ngrams/graph?content=triage&year_start=1800&year_end=2008&corpus=19&smoothing=3&share=&direct_url=t1%3B%2Ctriage%3B%2Cc0, 15.05.2020]

Jesús, Pedro de (2020): "La hora del nasobuco. ¿Mascarilla, tapaboca o nasobuco? Más allá de la denominación, lo que importa es usarlo", in: *Escambray,* 26.03.2020. [<http://www.escambray.cu/2020/la-hora-del-nasobuco/>, 15.05.2020]

Kabatek, Johannes / Pusch, Claus D. (2011): *Spanische Sprachwissenschaft. Eine Einführung.* Tübingen: Narr.

Lave, Jean / Wenger, Etienne (1991): *Situated Learning: Legitimate Peripheral Participation.* Cambridge: University Press.

Matoré, Georges (1953): *La méthode en lexicologie: domaine français.* Paris: Didier.

Möhrs, Christine (2020): "Ein Wortnetz entspinnt sich um 'Corona'". Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, [https://www1.ids-mannheim.de/fileadmin/aktuell/Coronakrise/IDS_Sprache_Coronakrise_Moehrs_Wortnetz_Corona.pdf, 15.05.2020]

- Ortolang (2020): "Etymologie", in: *CNRTL*. [<https://www.cnrtl.fr/etymologie/>, 15.05.2020]
- RAE (2020a): "Crisis del COVID-19: apuntes sobre cuarentena en la lengua española", in: *Noticias de la Real Academia Española*. [<https://www.rae.es/noticias/crisis-del-covid-19-apuntes-sobre-cuarentena-en-la-lengua-espanola>, 15.05.2020]
- RAE (2020b): "Crisis del COVID-19: apuntes sobre pandemia en la lengua española", in: *Noticias de la Real Academia Española*. [<https://www.rae.es/noticias/crisis-del-covid-19-apuntes-sobre-pandemia-en-la-lengua-espanola>, 15.05.2020]
- RAE (2020c): "Crisis del COVID-19: sobre la escritura de coronavirus", in: *Noticias de la Real Academia Española*. [<https://www.rae.es/noticias/crisis-del-covid-19-sobre-la-escritura-de-coronavirus>, 15.05.2020]
- RAE (2020d): *Diccionario de la lengua española*. [<https://dle.rae.es/>, 15.05.2020]
- Rainer, Franz (1993): *Spanische Wortbildungslehre*. Tübingen: Niemeyer.
- Rainer, Franz (2014): "28. Grundlagen der spanischen Wortbildung", in: Born, Joachim / Folger, Robert / Laferl, Christopher F. / Pöll, Bernhard (Hg.): *Handbuch Spanisch. Sprache, Literatur, Kultur, Geschichte in Spanien und Hispanoamerika*. Berlin: Erich Schmidt, 237–246.
- Rainer, Franz (2016): "145. Spanish", in: Müller, Peter O. / Ohnheiser, Ingeborg / Olsen, Susan / Rainer, Franz (Hg.): *Word-Formation*. Berlin, Boston: De Gruyter, 2620–2640.
- Tina (2020), "San Itario", in: *Twitter*. [<https://twitter.com/AgusJProf/status/1247881826779017218>, 15.08.2020]
- Wittgenstein, Ludwig (1984): *Werkausgabe in acht Bänden, Band 1*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- WHO (2020a): "Situation Report – 85", in: *Coronavirus disease 2019 (COVID-19)*. [https://www.who.int/docs/default-source/coronaviruse/situation-reports/20200415-sitrep-86-covid-19.pdf?sfvrsn=c615ea20_4, 15.05.2020]
- WHO (2020b): "La COVID-19 podría anular décadas de progresos para poner fin a las muertes infantiles prevenibles, según advierten los organismos", in: *Brote de enfermedad por coronavirus (COVID-19)*. [<https://www.who.int/es/emergencias/diseases/novel-coronavirus-2019>, 10.09.2020]